



# Konzeption

## Katholischer Kindergarten St. Xystus

Erlangen, Büchenbach



” *Kinder halten uns nicht von Wichtigerem ab.  
Sie sind das Wichtigste.*

C. S. Lewis\*

## Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Mittelpunkt des christlichen Weltbildes steht der von Gott geschaffene und mit vielfältigen Anlagen und Begabungen beschenkte Mensch. Darum gehören für uns zu den unverzichtbaren Prinzipien des menschlichen Daseins: Die Achtung vor der Würde des Menschen, der Respekt vor seiner Persönlichkeit und seine Hinordnung auf ein Leben in Gemeinschaft.

Unser, im Glauben verankertes, Menschenbild und die Prinzipien des menschlichen Daseins motivieren uns zu Wertschätzung, Begleitung und Förderung des Menschen, besonders des Schutzbedürftigen, des Heranwachsenden, aber auch des Notleidenden, des Kranken und Sterbenden.

Die Unterstützung und Begleitung der Familien nimmt für uns als Kirchengemeinde eine besondere Stellung ein, weil Jesus Christus selbst in einer Familie aufgewachsen ist und in seiner Verkündigung den Kindern besondere Aufmerksamkeit geschenkt hat. Er stellt die Kinder in die Mitte und erhebt sie zum Vorbild für die Gesinnung und Praxis, des von ihm verkündeten Reich Gottes (Mk 10,13,-16).

In der Pfarrgemeinde St. Xystus stellen wir uns diesem Anspruch Jesu, neben vielfältigen Angeboten für die Kinder, insbesondere durch die Trägerschaft für den katholischen Kindergarten St. Xystus.

Nach den Maßstäben des biblischen Entwurfes von menschlicher Existenz in Gottesebenbildlichkeit und Personalität, stellen wir das Wohl des Kindes in altersspezifischer Begleitung und Förderung, in vertrauensvoller Kontaktnahme mit den Erziehungsberechtigten und durch nachprüfbar-pädagogische Konzepte und Methoden in den Mittelpunkt. Dadurch möchten wir eine Grundlage christlich-ethischen Denkens und Handelns des Kindes heranbilden, die Wertschätzung der Schöpfung und des Menschseins fördern, sowie die Fähigkeit zur Einordnung in die Gemeinschaft mit einer gestärkten, eigenen Persönlichkeit unterstützen.

In einer liebevoller Atmosphäre ist es für unser pädagogisches Personal unablässlich, sich voll und ganz dieser Aufgabe zu widmen und die ihnen anvertrauten Kinder nach bestem Wissen zu begleiten und zu fördern.

Herzlichst Ihr

**Marcel Jungbauer**  
Pfarrer in St. Xystus  
Erlangen-Büchenbach

## Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	3
<b>1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung</b> .....	6
1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung .....	6
1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet .....	8
1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz .....	8
1.4. Unsere curricularen Orientierungsrahmen .....	8
<b>2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns</b> .....	9
2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie .....	9
2.2. Unser Verständnis von Bildung .....	9
Bildung als sozialer Prozess .....	9
Stärkung von Basiskompetenzen .....	10
Inklusion: Vielfalt als Chance .....	11
2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung .....	11
<b>3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung</b> .....	12
3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau .....	12
3.2. Der Übergang in die Schule/den Hort/die Mittagsbetreuung – Vorbereitung und Abschied .....	12
<b>4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen</b> .....	12
4.1. Differenzierte Lernumgebung .....	12
Arbeits- und Gruppenorganisation .....	12
Raumkonzept und Materialvielfalt .....	13
Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur .....	14
4.2. Interaktionsqualität mit Kindern .....	15
Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderechte der Kinder .....	15
Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog .....	15
4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation .....	16

<b>5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche</b> .....	16
5.1. Das Spiel als elementare Form des Lernens .....	16
5.2. Angebotsvielfalt – Vernetztes Lernen und Projektarbeit .....	16
5.3. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche .....	17
Wertorientierung und Religiosität .....	17
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte .....	17
Sprache und Literacy .....	18
Mathematik .....	18
Naturwissenschaftliche und technische Bildung .....	19
Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklung .....	19
Musik, Ästhetik, Kunst .....	19
Bewegung und Sport .....	20
Gesundheit und Ernährung .....	20
<b>6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung</b> .....	21
6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern .....	21
Eltern als Partner und Mitgestalter .....	21
Differenziertes Angebot für Eltern und Familien .....	21
6.2. Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern .....	22
Fachdienste .....	22
Kooperation Kindergarten – Schule .....	22
Öffnung nach außen .....	23
6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung .....	23
<b>7. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung</b> .....	23
7.1. Zusammenarbeit im Team .....	24
7.2. Personal- und Teamentwicklung .....	25
7.3. Weiterentwicklung unsere Einrichtung .....	25
<b>Anhang gesetzliche Grundlagen</b> .....	26
<b>Impressum</b> .....	27

## 1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

### 1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

#### **Träger**

Katholische Kirchstiftung St. Xystus

Pfarrer: Marcel Jungbauer

Vertreten durch: Gertrud Stubenvoll

Tel.: 09131/71320

E-Mail: [ssb.erlangen-nord-west@erzbistum-bamberg.de](mailto:ssb.erlangen-nord-west@erzbistum-bamberg.de)

Bachgraben 3, 91056 Erlangen/Büchenbach

#### **Einrichtung**

Katholischer Kindergarten St. Xystus

Leitung: Christine Goßler

Stellvertretung: Martina Mage-Bruder

Tel.: 09131/992210

E-Mail: [st-xystus.erlangen@kita.erzbistum-bamberg.de](mailto:st-xystus.erlangen@kita.erzbistum-bamberg.de)

[www.kiga-st-xystus.de](http://www.kiga-st-xystus.de)

Kolpingweg 16, 91056 Erlangen/Büchenbach

Der kath. Kindergarten St. Xystus liegt in ruhiger Lage mitten im Ortskern von Erlangen-Büchenbach. Der Erweiterungsbau wurde 1989 abgeschlossen. Der Kindergarten steht im Verbund mit den 12 anderen Kindertagesstätten im Seelsorgebereich Erlangen Nord-West.

#### **Gebäude**

Die fünf Gruppen des Kindergartens sind auf zwei Stockwerke aufgeteilt. Im Erdgeschoss befinden sich drei Gruppenräume, im Obergeschoss sind zwei weitere, sowie Turn- und Schlafräum. Jeder Gruppenraum verfügt jeweils über eine Garderobe und einen eigenen Sanitärbereich (mit drei Kinder-WC-Abteilen). Des Weiteren stehen für die pädagogische Arbeit drei Nebenräume, ein Musikzimmer mit Bibliothek und ein Werkraum zur Verfügung. Zudem wird das einladende Foyer, sowie die Flure, mit diversen Spielmöglichkeiten, intensiv genutzt. Das pädagogische Personal verfügt über ein Büro, ein Personalzimmer und zwei Personaltoiletten. Die Küche mit zwei Nebenräumen, zwei Putzräume, sowie zwei Abstellkammern ergänzen die Räumlichkeiten.

#### **Außenanlagen**

Ein großzügiger Garten mit altem Baumbestand und der zusätzliche Innenhof laden zum Spielen und Bewegen im Freien ein. Beide sind mit diversen Spielgeräten und Spielmaterialien bestens ausgestattet.

### **Kindergartenplätze und Altersstruktur**

Unser Kindergarten bietet Platz für 125 Kinder, aufgeteilt in fünf alters- und gemischtgeschlechtlichen Gruppen mit jeweils bis zu 25 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Bei freien Plätzen können bereits Kinder von 2,75 Jahren, sowie „Gastkinder“ aus anderen Einzugsgebieten aufgenommen werden. Die Gruppengröße orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben des Bayrischen Kindergarten- und Betreuungsgesetzes.

### **Öffnungszeiten**

Das Kindergartenjahr startet zum 1. September und endet am 31. August im Folgejahr.

Die Öffnungszeiten sind:

Mo - Do: 7:15 Uhr bis 15:30 Uhr

Freitags: 7:15 Uhr bis 15 Uhr.

Sollten sich hierbei aufgrund der Personalsituation Änderungen ergeben, so finden Sie die aktuellen Öffnungszeiten auf unserer website: [kiga-st-xystus.de/organisatorisches/index.html](http://kiga-st-xystus.de/organisatorisches/index.html)



Die Kernzeit unserer pädagogischen Arbeit beträgt fünf Stunden (von 8:30 Uhr - 13:30 Uhr). Feste Schließzeiten sind Weihnachten vom 23.12. bis 06.01. und drei Wochen im August. Teamfortbildungen, Jahresplanung und Betriebsausflug sind Sonderschließungstage, die den Eltern rechtzeitig am Anfang des Kindergartenjahres bekannt gegeben werden.

### **Personal**

Wir sind ein sehr erfahrenes und kompetentes Team von insgesamt 15 pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften in Voll- und Teilzeit. Unsere Einrichtung ist ein Ausbildungsbetrieb, infolge dessen können Praktikantinnen/Praktikanten (SEJ / OptiPrax / Berufspraktikum) von der Fachakademie für Sozialpädagogik und Praktikantinnen/Praktikanten der Berufsfachschule für Kinderpflege bei uns tätig sein. Zusätzlich absolvieren Schülerinnen/Schüler aus verschiedenen Schulen (Mittelschule, Realschule, Wirtschaftsschule, Fachoberschule und Gymnasium) zu unterschiedlichen Zeiten ein Praktikum in unserer Einrichtung.

Zwei Küchenkräfte und zwei Hausmeister unterstützen uns in hauswirtschaftlichen und handwerklichen Tätigkeiten. Die Reinigungsaufgaben in der Einrichtung werden von einem externen Dienstleister übernommen.

### **Verpflegungsangebote**

Das Mittagessen beziehen wir vom Caterer „Mario Bambini – L.A. Catering GmbH & Co. KG“ aus Nürnberg. Dieses Angebot kann von allen Kindern des Kindergartens, auf Wunsch, genutzt werden. Die entsprechenden Kosten werden separat gebucht. Einmal wöchentlich werden wir von der „abokiste GmbH“ aus Hemhofen mit biozertifiziertem Obst und Gemüse beliefert.

### **Kosten**

Da sich die Kosten der Kindergartenbeiträge als auch der Essenspauschalen aufgrund vieler Faktoren auch kurzfristig ändern können, finden Sie alle aktuellen Informationen auf unserer Website unter:

[kiga-st-xystus.de/organisatorisches/elternbeitrag](http://kiga-st-xystus.de/organisatorisches/elternbeitrag)



### **Vernetzung**

Unser Kindergarten ist mit verschiedenen Einrichtungen aus dem Stadtteil sowie der Stadt vernetzt und im persönlichen Austausch. Wir kooperieren mit den Grundschulen, den Frühförderstellen, dem Jugendamt Erlangen, dem Familienstützpunkt Büchenbach, Logopäden, Ergotherapeuten, der Zahnklinik und der Verkehrspolizei Erlangen.

Auch ehrenamtliche Lesepaten lesen unseren Kindern mit viel Freude und Engagement vor.

## **1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet**

Die Klientel des Kindergartens umfasst alle Schichten der Gesellschaft und besteht aus klassischen Kernfamilien, Patchwork-Familien, Pflegefamilien sowie Alleinerziehenden. Ein nicht unwesentlicher Teil der Kinder erlebt Deutsch als Fremdsprache, zudem sind viele Kinder kulturell und religiös unterschiedlich primär sozialisiert. Wir berücksichtigen die vielfältigen Ausgangssituationen der Kinder und beziehen dieses Wissen in unsere pädagogische Arbeit mit ein.

## **1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz**

**Alle relevanten Gesichtspunkte zum Kinderschutz in unserer Einrichtung finden Sie in unserem Schutzkonzept.**

**Auf unserer Website unter:**

**[kiga-st-xystus.de/kinder/schutzkonzept](http://kiga-st-xystus.de/kinder/schutzkonzept)**



Die gesetzlichen Grundlagen spiegeln sich in unserer Konzeption wider. Sie sind Basis für Zielsetzung, Planung und Handlungsumsetzung der Einrichtung.

Darüber hinaus sind weitere Vorschriften und Gesetze zu beachten, damit der Kindergarten grundsätzlich die Betriebserlaubnis erhält:

- gesetzliche Bestimmungen der Unfallversicherung und Unfallverhütungsvorschriften nach KUVB
- das Infektionsschutzgesetz
- die Biostoffverordnung

## **1.4. Unsere curricularen Orientierungsrahmen**

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (Bay.KiBiG *Bayerische Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege*), sowie der *Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan* (BayBEP) sind Grundlage der pädagogischen Arbeit.

Die Vermittlung von Basiskompetenzen und die Förderung des kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesses sind zentral in unserer Arbeit verankert.

Methodisch legen wir Wert auf spielerische Lernformen und ganzheitliches Lernen. Dabei werden die individuellen Unterschiede der Kinder und ihrer Familien berücksichtigt.

## 2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

### 2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

#### **Menschenbild**

Als katholische Einrichtung betrachten wir den Menschen als einzigartiges Geschöpf Gottes. Seine Würde und Unverletzlichkeit sind unantastbar. Jeder Mensch ist bedingungslos von Gott geliebt mit all seinen Schwächen und Stärken. Daher ist es uns wichtig Werte wie Respekt, Akzeptanz, Toleranz, Rücksichtnahme und Nächstenliebe zu leben und zu vermitteln.

#### **Bild vom Kind**

Jedes Kind ist einzigartig. In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo in seinen eigenen -rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an. Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu entwickeln. Wir geben ihm Raum sich individuell entfalten zu können.

#### **Eltern und Familie**

Im Leben des Kindes sind Mutter/Vater das Wichtigste. Um die Entwicklung des Kindes professionell zu begleiten, ist ein Teil unserer pädagogischen Arbeit auch die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. den Erziehungsberechtigten. Im Kontext seiner Familie lebt das Kind mit Mutter und/oder Vater, sowie (falls vorhanden) Geschwistern. Die sich daraus ergebenden Situationen haben den größten Einfluss auf die Entwicklung des Kindes. Daher ist uns wichtig diese familiären Hintergründe mit in unserer pädagogische Arbeit zu berücksichtigen.

Unsere zentrale Rolle als pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte in der Einrichtung ist es, eine feste Bezugsperson für die Kinder und Eltern darzustellen und als Ansprechpartnerin/Ansprechpartner für deren Bedürfnisse zu fungieren.

### 2.2. Unser Verständnis von Bildung

#### **Bildung als sozialer Prozess**

Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Ziel und Inhalt ist es die positive Persönlichkeitskompetenz zu stärken. Im Dialog mit anderen Kindern lernen sie zudem ein ko-konstruktives Bildungsverständnis.

Für ein gutes Zusammenleben sind uns auch gesellschaftliche Wertvorstellungen, Partizipation als Kinderrecht und soziale Mitverantwortung im Bildungsprozess der Kinder, in der Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen, sehr wichtig.

## Stärkung von Basiskompetenzen

Das Kind im Hinblick auf die Entwicklung seiner Basiskompetenzen zu unterstützen und darin zu stärken ist Aufgabe des pädagogischen Personals. Zu diesen zählen:

### **Selbstwahrnehmung**

Die Kinder lernen sich als eigenständige Persönlichkeit wahrzunehmen. Erst dann wenn sie die eigenen Bedürfnisse und Gefühle kennen gelernt haben, sind sie auch in der Lage die Bedürfnisse und Gefühle anderer Kinder wahrzunehmen und zu achten. Im eigenen Tun erfährt das Kind Freude und Zufriedenheit, die wir durch positive Rückmeldung stärken. Bei Gesprächen im Stuhlkreis, geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu äußern. Weiterhin wird die Selbstwahrnehmung durch Kreisspiele, Bewegungsspiele, Fingerspiele und verschiedene Gesprächsrunden vertieft.

### **Motivationale Kompetenz**

Motivationale Kompetenz beinhaltet die Förderung von Prozessen beim Kind, die es dazu bewegen selbst gestellte und von außen gestellte Aufgaben und Anforderungen in Angriff zu nehmen und zu bewältigen. Motivationale Kompetenzen beinhalten Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit und Selbstregulation. Besonders in der Freispielzeit kann das Kind zwischen verschiedenen Spielmaterialien und Bildungsbereiche (Puppenecke, Bauecke etc.) wählen und hier entsprechende Erfahrungen sammeln.

### **Kognitive Kompetenzen**

Die kognitive Kompetenz umfasst differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Problemlösungsfähigkeit, Fantasie und Kreativität. Wir achten bei unseren Angeboten darauf, verschiedene Materialien und Techniken anzubieten und damit alle Sinneswahrnehmungen der Kinder anzuregen. Wir unterstützen die Sprachförderung, geben Denkanstöße beim Experimentieren und schulen das Gedächtnis durch z.B. Lieder, Fingerspiele, Nacherzählungen.

### **Physische Kompetenzen**

Die Kinder haben bei uns vielfältige Möglichkeiten ihren Bewegungsdrang auszuleben und sich in ihrer Grobmotorik weiter zu entwickeln. Wie z.B. beim Turnen, der Bewegungsbaustelle, im Garten oder bei Kreisspielen.

Für die Schulung der Feinmotorik bieten wir zahlreiche Angebote, wie z.B. malen, kneten, schneiden, kleben, weben aber auch diverser Konstruktionsmaterialien und der Gleichen mehr an.

Ebenfalls zählt zu den physischen Kompetenzen die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden. Z.B. Einhalten von Hygieneregeln, Grenzen setzen beim Spiel mit anderen, Bewußtwerdung von Grundbedürfnissen wie Hunger oder Durst.

## Inklusion: Vielfalt als Chance

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen die gleichen Rechte und Chancen haben. Wir fördern und unterstützen die individuelle Persönlichkeit jedes Kindes mit seinen Begabungen, seinen Stärken und Schwächen im Rahmen unserer Möglichkeiten als Kindergarten. Wir sensibilisieren alle Kinder die Unterschiede und Besonderheiten einzelner Kinder wahrzunehmen, anzunehmen, wertzuschätzen und dadurch viele Eindrücke und Lernerfahrungen zu sammeln. Wir geben der Vielfalt/Inklusion in unserem Kindergarten Raum.

## 2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

### Haltung und Rolle

Ein Grundbedürfnis des Menschen ist es, sich als Verursacher seiner eigenen Handlungen zu erleben. Durch unser pädagogisches Fachpersonal wird dieses Autonomieerleben besonders gefördert, indem wir den Kindern in verschiedenen Bereichen (z.B. Spiel- und Gestaltungsmaterial, Spielpartner, Bildungsbereiche etc.) Wahlmöglichkeiten anbieten. Es ist uns wichtig, dass jedes Kind lernt auch schwierige Aufgaben und Herausforderungen aufgrund der eigenen Kompetenzen zu bewältigen. Die Kinder werden befähigt jeweils eine eigene Position zu beziehen, zu dieser zu stehen und diese nach außen zu vertreten. Kompromissbereitschaft und das Akzeptieren von anderen Meinungen sind ein ständiger Lernprozess im Kindergartenalltag. Die Rolle des pädagogischen Personals besteht darin sich als Wegbegleiterin/Wegbegleiter und Partnerin/Partner des Kindes zu verstehen. Wir gestalten eine anregungsreiche Umgebung und unterstützen das Kind darin sich seine Lebenswelt zu erschließen.

### Ausrichtung

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich am Situationsansatz aus. Dabei ist die Lebenswelt des Kindes der Ausgangspunkt für das pädagogische Planen und Handeln. Echte Lernfortschritte sind nur dann gegeben, wenn das Kind die Erfahrung die es macht, selbst als bedeutsam empfindet. Wir bestärken das Kind darin Vertrauen in sich selbst zu entwickeln, Kritik anzunehmen als auch äußern zu können und seine Umgebung bewusst zu erleben und zu erkunden. Das Kind wird ermuntert sich zu beteiligen und sich eine eigene Meinung zu bilden. Durch Beobachtungen greifen unsere pädagogischen Fachkräfte alltägliche Situationen sowie Themen auf, die das Potenzial bieten, die Kinder in ihrer Gruppe auf das zukünftige Leben vorzubereiten. Wir sehen es als unsere Aufgabe jedem Kind ein ansprechendes Umfeld zu bieten, unter Berücksichtigung des jeweiligen Entwicklungsstandes, und eine gute Beziehung zu ihm zu pflegen.

Dem übergeordnete ist ein jährlich wechselndes Thema, welches zum Ende des Kindergartenjahres (jeweils von September bis August) im Team unter Reflexion des vergangenen Jahres, festgelegt wird. Bei der konkreten Planung, im laufenden Kindergartenjahr, bezieht das pädagogische Personal seine Beobachtungen mit ein und wählt Angebote dementsprechend aus. Um möglichst flexibel zu bleiben werden Ziele und Inhalte immer wieder angepasst.

Die Feste des Jahreskreislaufs sind ebenfalls Bestandteile der Planung.

## **3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung**

### **3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau**

Ein Kind welches von der Familie in die Kindergartengruppe kommen, braucht zu Beginn eine intensive Begleitung des pädagogischen Personals und der Eltern/Erziehungsberechtigten. Diese besonderen ersten Tage werden mit den Eltern/Erziehungsberechtigten vorab in einem Gespräch individuell geplant. So kann die Eingewöhnungszeit und der Übergang in die Strukturen und Tagesabläufe unserer Einrichtung für jedes Kind erleichtert werden. Um positive erste Eindrücke zu ermöglichen, laden jedes neue Kind zu einer „Schnupperstunde“ ein. Gleichzeitig ist uns der gegenseitige Austausch und die enge Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten, zum Wohle des Kindes, sehr wichtig. Gemeinsam finden wir Lösungen jedem Kind eine individuelle Eingewöhnung zu ermöglichen.

### **3.2. Der Übergang in die Schule/den Hort/die Mittagsbetreuung – Vorbereitung und Abschied**

Während der gesamten Kindergartenzeit lernt das Kind Fähigkeiten, die für die Schule und das Leben wichtig sind. Um dem wachsenden Wissensdurst des Kindes gerecht zu werden und diesen anzuregen, arbeiten wir in Kleingruppen an verschiedenen altersgerechten Projekten, u.a. bieten wir für die Vorschulkinder Experimente an. Der Wechsel in die Schule bedarf einer guten Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Grundschule, Hort und Eltern/Erziehungsberechtigten. Im letzten Kindergartenjahr bieten wir den Vorschulkindern besondere Ausflüge, um Hort und Schule kennen zu lernen, an. Sie beenden ihre Kindergartenzeit mit einem Übernachtungsfest.

## **4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen**

### **4.1. Differenzierte Lernumgebung**

#### **Arbeits- und Gruppenorganisation**

In unserer Einrichtung gibt es feste Gruppenzugehörigkeiten, dies gibt dem Kind Sicherheit und stärkt das Wir-Gefühl. Die Spielbereiche (z.B. Feuerwehr, Werkbank, Verkleidungsbereich, Eisenbahntisch etc.) im Foyer und Fluren stehen im täglichen Wechsel den Kindern der betreffenden Gruppe zur Bespielung frei. Hierzu bedarf es der Absprache zwischen Kind und Gruppenpersonal. Besuche einzelner Kinder einer anderen Gruppe sind nach Rücksprache möglich. So ergeben sich auch Freundschaften außerhalb der eigenen Gruppe, was zudem durch die Freispielzeit im Garten unterstützt wird. Jede Gruppe hat Angebote für die Gesamtgruppe, als auch Kleingruppe und Aufgabenstellungen für das einzelne Kind. Dadurch kann man den unterschiedlichen Wissens- und Entwicklungsstand der Kinder individueller fördern. Während der Freispielzeit hat jedes

Kind die Möglichkeit sich Materialien, Spiele, Funktionsräume als auch Spielpartner/innen selbst auszusuchen. Hier ergibt sich das Lernfeld der Interaktionen in alltäglichen Situationen durch z.B. Absprachen, Konfliktlösungen, Hilfe geben/Hilfe annehmen und gegenseitiger Bestärkung. Das pädagogische Fachpersonal steht beratend, unterstützend, und im Bedarfsfall, klärend zur Seite.

## Raumkonzept und Materialvielfalt

Eine anregungsreiche Raumgestaltung und eine vielfältige Materialauswahl regt das Kind zu Eigenaktivitäten und Selbstlernprozessen an. Vielfältige Möglichkeiten zum Freispiel erlauben abwechslungsreiche Spiel- und Lernformen mit oder ohne Partner.

### Raumkonzept

Jeder Gruppenraum verfügt über verschiedene Bildungsbereiche (Puppenecke, Bauecke, Kuschelecke, Maltisch etc.) die mit den entsprechenden Materialien hierfür ausgestattet sind. Diese Bereiche befinden sich entweder auf einer der zusätzlichen Ebenen oder im Raum selbst und werden durch Raumteiler z.B. Regalen abgegrenzt. Gruppentische für Spiele und Beschäftigungen am Tisch ergänzen die räumliche Ausstattung. Gegebenenfalls wird die Aufteilung der Bereiche durch Mitwirkung der Kinder umgestaltet und so deren Bedürfnissen angepasst.

Die weiteren Räume wie: Turn-, Werk-, Schlafräum, sind dem Zweck entsprechend ausgestattet. Falls erforderlich werden die Räume den Anforderungen angepasst und gegebenenfalls das Raumkonzept verändert.

### Materialausstattung

Alle **Gruppenräume** sind mit Spielmaterialien zur Gestaltung der Freispielzeit für alle Altersstufen ausgestattet. Dabei ist uns die Qualität und die Vielseitigkeit der Materialien sehr wichtig. Jedes Kind hat so die Möglichkeit für sich ansprechende Spiele/Spielbereiche auszuwählen und somit Fortschritte in der eigenen Entwicklung zu vollziehen. Zu unseren Materialien gehören:

- Konstruktionsmaterial (Lego, Stecksteine, Bausteine, Noppenbausteine, Geosmart, etc.)
- Puzzel in unterschiedlichsten Schwierigkeitsgraden
- Gesellschaftsspiele / Regelspiele / Lernspiele (Lotti Karotti, Obstgarten, Uno, 4 erste Spiele Tempo kleine Schnecke, mini Lük etc.)
- Gedächtnisspiele (Memory, Lotto, Nanu?, etc.)
- Bilderbücher
- Kreativmaterialien (Buntstifte, Wachsmalkreiden, Wasserfarben, Fingerfarben, Schere, Kleber, Stoffe, Schachteln, Wolle, Papiere unterschiedlicher Größe und Beschaffenheit etc.)
- Montessorimaterialien
- Materialien für das Spiel in Puppenecke, Kuschelecke und Bauecke
- u.v.m.

Der **Materialraum** für das **Turnen** bietet eine breite Auswahl an Sportgeräten zur Förderung und Entwicklung der Grobmotorik und der Bewegungskoordination wie z.B.

- Bälle in unterschiedlichen Ausführungen
- Reifen
- Stäbe
- unterschiedliche Turnmatten
- Pylonen
- Seile
- Materialien des Ballancierpfades (z.B. Hügelkuppen, Balancekissen)

- Bänke
- Kastenwagen
- Sprungbrett
- kleines Trampolin
- u.s.w.

In unserem **Werkraum** stehen den Kindern bei gelenkten Angeboten folgendes zur Verfügung:

- diverse kindgerechte Werkzeuge (Hammer, Feilen, Sägen u.s.w.)
- Schraubzwingen
- Werkbank
- etc.

Materialien für die zu gestaltenden Objekte werden projektabhängig individuell besorgt.

Der **Schlafrum** ist wie folgt ausgestattet:

- Kinderbetten und Zubehör
- Vorlesebüchern
- CD-Player mit CDs
- beruhigenden Lichtspielen
- Kuscheltieren

Zudem ist für die Aufsichts- bzw. Schlafbegleitungsperson ein Sitzmöbel vorhanden.

Alle Materialien werden regelmäßig überprüft, repariert bzw. erneuert und ergänzt.

## Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

### Tagesstruktur

Die Tagesstruktur wird gruppenindividuell gestaltet, dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen des Kindes. Einige Gruppen praktizieren z. B. das freie Frühstück, andere Gruppen das gemeinsame Frühstück. Das pädagogische Fachpersonal gestaltet dies nach Ermessen. Eine verlässliche Routine und Struktur gibt den Kindern Sicherheit, daher sind wiederkehrende Abläufe wichtig. In unsere Einrichtung gestaltet sich der Tag wie folgt:

Frühdienst (in einer Gruppe):	7.15 Uhr bis 8.00 Uhr, anschl. in den jeweiligen Gruppen
Bringzeit:	7.15 Uhr bis 9.00 Uhr
Freispielzeit:	bis ca. 10.30 Uhr
Freies Frühstück:	bis ca. 10 Uhr
Gemeinsames Frühstück:	zwischen ca. 9.15 Uhr und 9.45 Uhr
Kernzeit:	ca. 8.30 Uhr bis 13.30 Uhr
Mittagessen:	ca. 11.45 Uhr
Mittagsschlaf (für die Kleinen) :	ca. 12.30 Uhr - 13.45 Uhr
Abholzeit:	ab 12.30 Uhr
Brotzeit am Nachmittag:	je nach Gruppe wird dies individuell gestaltet
Nachmittagszeit:	Mo-Do: 12.15 Uhr - 15 Uhr/15.30 Uhr freitags 12.15 Uhr - 14.30 Uhr/15 Uhr

**Wochenstruktur**

Jede Gruppe hat einen bestimmten Tag für die Nutzung des Turnraums, des Werkraums und für die Spielbereiche in den Fluren und Foyer. Individuell wird eine gruppeninterne Wochenstruktur für weitere pädagogische Angebote festgelegt, hierbei wird möglichst flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder reagiert. Im Bedarfsfall werden Tage für z. B. den Turnraum, nach Möglichkeit, mit einer anderen Gruppe getauscht.

**4.2. Interaktionsqualität mit Kindern****Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderechte der Kinder**

In Partizipationsprozessen kann das Kind Probleme als bewältigbar erleben, gemeinsam mit anderen Probleme lösen und sich Hilfe holen. Es erlebt bewusst unterschiedliche Bewältigungsstrategien, und erfährt, Konflikte auszutragen, statt sie zu verdrängen. Das Kind kann seine Gefühle klar wahrnehmen und sie als berechtigt erleben.

In Gesprächsrunden und Morgenkreisen nimmt jedes Kind am demokratischen Weg, Entscheidungen zu treffen, teil. Das Kind, entsprechend seinem Entwicklungsstandes, wird ermuntert sich am Geschehen des Kindergartenalltags zu beteiligen und seine Wünsche und Ideen zu äußern.

Bei Aufgaben wie Aufräumen, Essensausgabe, Tische abwischen etc. hat das Kind die Möglichkeit Aufgaben zu übernehmen und hier seine Selbstwirksamkeit zu erfahren.

Während der Freispielzeit wählt es Spielbereich und Spielpartnerin/Spielpartner selbst. Des Weiteren wird bei Gruppenaktivitäten wie z.B. Kreisspielen das Kind ermuntert sich zu beteiligen, es wird jedoch respektiert wenn es dazu nicht bereit ist.

Von grundlegender Bedeutung ist uns jedem Kind mit Wertschätzung und Respekt zu begegnen. Daher ist es wichtig auf Beschwerden und Bedürfnisse der Kinder angemessen einzugehen. Es wird zusammen nach Lösungsmöglichkeiten gesucht, diese erörtert und umgesetzt. Da ein Kind seine Beschwerden nur zum Teil offensichtlich formulieren kann, müssen die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte die Bedürfnisse des Kindes achtsam wahrnehmen und formulieren. Bei den Gesprächen mit dem einzelnen Kind oder auch mehreren Kindern ist eine dialogische, fragende Haltung nötig und die Überzeugung, das jedes Kind etwas Wichtiges zu sagen hat. Jede Äußerung wird ernst genommen.

**Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog**

In unserer Einrichtung kann jedes Kind in der Interaktion von anderen Kindern und dem pädagogischen Personal lernen, als auch umgekehrt. Zusammen sich Wissen zu erschließen, Handlungsstrategien zu entwickeln und diesen Prozess gemeinsam, partnerschaftlich zu gestalten fördert dies. Bei individuellen Problemen des Kindes wird zusammen nach Lösungen gesucht und das Kind hierbei mit in die Verantwortung genommen. Erfolge erfahren eine positive Rückmeldung und Bestärkung durch die Gruppe. Sich mit und für andere Freuen zu können wird in den Fokus gerückt.

### 4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Gruppen- und individuelle Entwicklungsprozesse werden wie folgt erfasst:

- Kinderbeobachtungsbögen
- Beobachtung der Gesamtgruppe
- Elterngespräche (mit Protokoll) zur Erhebung weiterer Informationen
- Reflexion und sorgfältige Auswertung aller Informationen
- ausgewählte Fallbesprechungen im Team

Bei Bedarf erfolgt eine Planung individueller Förderung aufgrund der dokumentierten Beobachtungen des pädagogische Fachpersonals. Im Gruppenteam werden dann Maßnahmen zur Förderung innerhalb des Gruppengeschehens geplant, reflektiert und mit den Eltern/Erziehungsberechtigten erörtert. Bei Kindern mit besonderem Förderbedarf werden die Leiterin und eventuell zusätzliche Fachdienste (Frühförderung, Logopädie, Ergotherapie, Motopädagogik) zur Planung und Organisation der Fördermaßnahmen hinzugezogen.

Zielsetzungen, Leistungsangebote, pädagogische Arbeitsweisen und Methoden werden gewissenhaft dokumentiert. Änderungen von Vorgabedokumenten werden grundsätzlich im Gesamtteam diskutiert und beschlossen, die Freigabe veränderter Standards erfolgt durch die Leitung.

## 5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

### 5.1. Das Spiel als elementare Form des Lernens

Im ganzheitlichen Verständnis der Pädagogik lernt das Kind mit allen Sinnen, Emotionen, geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksformen. Neugier am Ausprobieren, Experimentieren und Entdecken sind die Quellen und der Antrieb eines jeden Menschen im Leben zu Lernen. In unserem Kindergarten bieten wir Kindern Lerninhalte, die altersgerecht aufbereitet und interessant sind. Ein Kind lernt am besten und ist am kreativsten, wenn es sich wohlfühlt und mit Lust, Freude und Spaß lernen darf. Dabei wird Lernen nicht als Arbeit empfunden sondern, sich Wissen spielerisch angeeignet. Wichtig dabei ist auch, dass dem Kind sein eigenes Lernen bewusst wird indem es zum Beispiel Erfahrungswissen anwenden kann.

### 5.2. Angebotsvielfalt – Vernetztes Lernen und Projektarbeit

Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert sondern stets in der Auseinandersetzung mit konkreten Situationen, durch für sie bedeutsamen Themen und im sozialen Austausch. Die Gruppenraumgestaltung und das entsprechende Spielmaterial bietet dem Kind bereits zahlreiche Möglichkeiten neue Lernerfahrungen zu sammeln. Bauecke, Puppenecke, Lese-/Ruhebereich, Mal-Kreativtisch sind u. a. in den Gruppenräumen zu finden. Das Spielmaterial geht von diversem Konstruktionsmaterial über Gesellschaftsspiele, Puzzle bis zu Lernspielen etc.

Unser Pädagogisches Fachpersonal bietet zudem eine Vielfalt an Möglichkeiten neues zu Entdecken, sich Auszuprobieren und Erfahrungen zu sammeln. Hierzu zählen u. a. Projektarbeiten wie das Experimentieren und Forschen in Kleingruppen und Bewegungsbaustellen.

Aktuelle Begebenheiten und Themen werden in die flexible Planung der jeweiligen Gruppen miteinbezogen. Dabei ergeben sich immer wieder, im Austausch mit den Kindern, Themen für gemeinsame Projekte in der Gesamtgruppe oder Kleingruppe. Weiterhin orientieren wir uns am Jahreskreislauf und am jeweiligen Jahresthema, diese bieten zusätzliche Lernfelder.

### 5.3. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

**Folgende themenbezogene Bildungsbereiche sind die Basis unserer pädagogischen Arbeit:**

#### Wertorientierung und Religiosität

Die Achtung der Würde des Menschen, der Respekt vor seiner Persönlichkeit und seine Hinordnung auf ein Leben in Gemeinschaft unter Einbeziehung christlicher Wertvorstellungen, bringen für uns das Verständnis vom Dasein des Menschen zum Ausdruck. Soziales Handeln, Bitten, Danken, Freude bereiten, Toleranz üben, den Nächsten annehmen – werden im täglichen Miteinander praktiziert. Die eigenen religiösen Erfahrungen und das Erleben von christlichen Ritualen und Ausdrucksformen laden die Kinder ein, sich mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen. Dies ist beispielsweise durch :

- Tischgebete
- Erarbeitung von Anschauungen biblischer Geschichten mittels großer Bodenbilder nach der Franz-Kett-Pädagogik
- Biblische Geschichten mittels Bilderbuchbetrachtung und Erzähltheater (Kamishibai)
- jährliche Bibelwochen zu wechselnden Themenbereichen
- Feste und Feiern im Jahreskreis der Kirche

zu erfahren.

Wir vermitteln eine christliche Grundhaltung sowie die Achtung und Toleranz anderer Kulturen und Religionen.

#### Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das Kind erfährt Grundbedürfnisse wie Vertrauen, Geborgenheit, Sicherheit und Akzeptanz der eigenen Persönlichkeit im täglichen miteinander. Es lernt auf andere Rücksicht zu nehmen als auch belastende Situationen effektiv zu bewältigen. Wir ermutigen jedes Kind sich der eigenen Gefühle bewusst zu werden und diese auch zu benennen. Durch die Kommunikation mit anderen bildet das Kind seine eigene Meinung. Wichtig hierbei ist uns die Stärkung des Selbstkonzeptes des Kindes. Ein gesundes Selbstkonzept ist die Basis um mit Rückschlägen konstruktiv umgehen zu lernen. Bei dem Projekt „Faustlos“ werden Empathie und das Wahrnehmen von Gefühlen anderer gefördert und gestärkt. Dem Kind wird ermöglicht, innerhalb der Gruppe so-

ziales Verhalten zu erlernen, die Kontakt- und Kooperationsfähigkeit zu entfalten und das „Wir“-Bewusstsein der Gruppe zu erleben. Denn, wo viele Kinder zusammentreffen, gibt es Meinungsverschiedenheiten und Gegensätze. Jedes Kind soll lernen, Konflikte konstruktiv, d.h. offen und partnerschaftlich auszutragen. Das Kind erlebt Gemeinschaft, nimmt aktiv am Gruppengeschehen teil und findet im täglichen Miteinander Freunde.

## Sprache und Literacy

Sprache ist der Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis und ein zentrales Mittel zwischenmenschlicher Verständigung. Literacy steht für vielfältige Erfahrungen und Lernchancen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Erfahrungen, die für die Sprachentwicklung, spätere Lesekompetenz und Bildungschancen für Kinder von großer Bedeutung sind. Sprache kann sich nur in der Interaktion, im Wechselgespräch, entfalten. Das Kind lernt täglich bewusst zuzuhören und seine Gedanken und Gefühle differenziert sprachlich mitzuteilen. Grammatikalische Strukturen (z.B. Satzbau, Präpositionen), Ober- und Unterbegriffe, aktiver und passiver Wortschatz, genauso wie das phonologische Bewusstsein werden durch vielfältige Angebote ganz bewusst vertieft und erweitert. Als schulvorbereitende Einrichtung legen wir großen Wert darauf, dass jedes Kind wichtige sprachliche Voraussetzungen für den Übergang vom Kindergarten in die Schule mitbekommt. In angstfreier, wertschätzender Atmosphäre kann das Kind sprechen, bewusst zuhören und seine Sprachkompetenz weiterentwickeln.

Dies geschieht z. B. durch:

- Fingerspiele
- Rollenspiele
- Gedichte
- Gesprächskreise
- Lieder singen
- bewusstes Zuhören bei Bilderbüchern und Geschichten
- Nacherzählungen / Inhaltswiedergabe

Für Kinder mit Migrationshintergrund findet zusätzlich in der Schule der Vorkurs „Deutsch“ statt.

## Mathematik

Mathematische Bildung im Kindergartenalter setzt an dem Interesse und der Neugier des Kindes, wie die Welt funktioniert, an und motiviert es die natürlichen mathematischen Zusammenhänge zu entdecken. Das Kind lernt mathematische Kompetenzen, z.B.: den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen, sowie mit Raum und Zeit. Es bildet simultanes Sehen und räumliche Vorstellungen aus. Im Kindergartenalltag und bei gezielten Angeboten erwirbt es Fähigkeit mathematische Probleme zu erfassen und zu lösen.

„Mathematik“ erlebt das Kind:

- bei täglichen Ritualen im Morgenkreis (z.B. Zählen der anwesenden Kinder)
- bei gezielten Angeboten durch spielerisches Erfassen und Sortieren geometrischer Formen und Mengen
- indem es mathematische Werkzeuge und ihren Gebrauch kennenlernt (z.B. Waage, Lineale, Messbecher, Sanduhr)
- im Entenland
- im Zahlenland
- u.v.m.

## Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Jedes Kind ist von klein auf Entdecker und Erforscher seiner Umwelt. Es begreift im wahrsten Sinne des Wortes seine Umgebung. Hier, im Elementarbereich, unterstützen und fördern wir diesen kindlichen Wissensdurst durch ein breites Angebot, welches es ermöglicht physikalischen Gesetzmäßigkeiten zu begegnen. Zum Beispiel durch:

- zur Verfügung Stellung verschiedene Bau- und Konstruktionsmaterialien
- Experimente (Vulkane mit Backpulver, elektronische Experimente, Versuche mit Eis und Wasser...etc.).

Behutsam begleitet unser Fachpersonal diesen Entdeckungsprozess mit Sprache und fördert das eigenständige Erkennen von Zusammenhängen. Dabei wird Wert auf einen verantwortungsbewussten und sinnvollen Umgang gelegt.

## Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

In unserer Einrichtung schaffen wir Naturbegegnungen und Erlebnisse, die ein Kind zum Staunen bringt und zu einem achtsamen und wertschätzenden Umgang zu allem was lebt, erzieht. Mit dem Kind betrachten wir in ganzheitlicher Weise Vorgänge in der Natur. Eine intensive Auseinandersetzung mit der Natur und unserer Umwelt regen wir zum Beispiel durch:

- bepflanzen von Beeten im Garten
  - Wachstumsbeobachtungen von Pflanzen und Früchten wie Sonnenblume, Erdbeeren etc.
  - Projektstage „Wald“
  - Bauernhof- und Feldbesuche
  - Gartenarbeiten wie Laub rechen
  - Gespräche/ Anschauungen im Stuhlkreis
  - Mülltrennung / Müllvermeidung
- an.

Wir achten auf die Wertschätzung der Natur. Die Erkenntnisse, welche ein Kind durch Erlebnisse, Beobachtungen und Experimente gewonnen hat, unterstützen den verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur. Schädigendes Umweltverhalten wird aufgezeigt und diskutiert.

## Musik, Ästhetik, Kunst

Die Fähigkeit des Kindes, Musik in rhythmische Bewegung umzusetzen, wird durch:

- Tänze
  - Lieder
  - Singspiele / Kreisspiele
  - Klanggeschichten mit Orff-Instrumenten
- etc., gefördert.

Die Freude am gemeinsamen singen und musizieren ist eine Bereicherungen und erweitert die musikalischen Kompetenzen des Kindes.

Kreative Prozesse werden durch das Angebot von diversen Arbeits- und Spielmaterialien und entsprechenden Freiräumen angeregt. Durch ein abwechslungsreiches Materialangebot wie zum Beispiel:

- Farben in Stiftform (Buntstifte, Filzstifte, Wachsmalkreiden etc.)

- diverse Flüssigfarben (Wasserfarben, Fingerfarben etc.)
- Knete
- diverse Papiermaterialien (Tonpapier, Fotokarton, Transparentpapier, Wellpappe, Seidenpapier, Krepppapier etc.)
- Klebstoffe
- Stoffe, Wolle
- Naturmaterialien
- Werkzeug

und durch unterschiedliche Techniken wird die Fähigkeit zum Gestalten, Malen, Schneiden etc. weiterentwickelt und gefördert. Durch das eigene Gestalten, sich ausprobieren und das wertschätzen seines Werkes entwickelt das Kind ein Gefühl für Ästhetik.

## Bewegung und Sport

Das Kind erschließt sich die Welt, wie sich selbst, stets durch Bewegung. Es entdeckt sein Körpergefühl, seine Geschicklichkeit und entwickelt Sicherheit. Es erfährt Raum- und Zeitdimension spielerisch. Das Kind erlebt seinen eigenen Körper, findet Freude an der Bewegung und lernt Bewegungsformen zu beherrschen. Die körperliche Geschicklichkeit und der Gleichgewichtssinn werden geschult.

- Gezielte Turneinheiten bieten viele Möglichkeiten sich zu erfahren, grobmotorischen Fähigkeiten umzusetzen und weiterzuentwickeln.
- geleitetes Angebot für Vorschulkinder: Völkerball
- Im Garten laden die unterschiedlichen Spielgeräte und Materialien ein sich hier auszuprobieren. Dabei findet eine weitere Schulung der Fähig- und Geschicklichkeit statt.
- Bei Kreisspielen stehen Bewegungskompetenzen im Zusammenhang mit Rhythmus eine große Rolle.

## Gesundheit und Ernährung

Jedes Kind lernt selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es werden Bezeichnungen und Funktion der Gliedmaßen und Sinnesorgane spielerisch vermittelt. Das Kind lernt wie wichtig Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und für das Wohlbefinden sind. Wir führen Gespräche über gesunde Ernährung, achten beim Mittagessen auf eine abwechslungsreiche und vielseitige Lebensmittelauswahl und rücken beim Frühstück/der Brotzeit gesunde Lebensmittel in den Fokus. Das gemeinsame Kochen und Backen in der Gruppe sind weitere wichtige Lernfelder der Ernährungserziehung. Hier erfährt das Kind interessantes zu den Zutaten und ist am Entstehungsprozess eines Produktes z.B. eines Kuchens oder einer Gemüsesuppe beteiligt.

## 6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

### 6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

#### Eltern als Partner und Mitgestalter

Ein partnerschaftliches Zusammenarbeiten zwischen Kindergarten und Elternhaus ist für uns wichtige Voraussetzung zur Elternarbeit. Dabei orientieren wir uns an folgenden Zielen:

- Die Eltern sind über die pädagogische Konzeption und die Arbeit des Kindergartens umfassend informiert.
- Die Eltern tauschen sich mit dem Gruppenpersonal über die Entwicklung des Kindes aus.
- Die Eltern beteiligen sich aktiv an wichtigen Ereignissen und Festen des Kindergartens.

Zudem informieren wir die Eltern regelmäßig über unsere Arbeit, den Tagesablauf und die Ereignisse des Kindergartens und sorgen damit für Transparenz. Für Fragen, Anregungen und Wünsche haben wir stets ein „offenes Ohr“.

Wir bieten den Eltern Angebote zum gegenseitigen Kennenlernen sowie Möglichkeiten zum Meinungsaustausch an.

#### Elternbeirat

Am Anfang des Kindergartenjahres wählen die Eltern/Erziehungsberechtigten den Elternbeirat. Es kann sich jede/jeder aus der Elternschaft aufstellen lassen die/der sich hier engagiert einbringen möchte. Der Elternbeirat hat eine Vermittlungsposition zwischen Leitung, dem Träger und den Eltern und ist über wichtige Entscheidungen zu informieren. Er führt öffentliche Sitzungen durch und erstellt den Rechenschaftsbericht jährlich. Des Weiteren unterstützt er das Kindergartenteam bei verschiedenen Veranstaltungen und Festen.

#### Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Um eine gute Basis der Zusammenarbeit zu gestalten ist es uns ein Anliegen mit den Eltern in vertrauensvollem Kontakt zu sein. Ein respektvoller Umgang und eine transparente Kommunikation unterstützen dies. Weitere Aspekte unserer Elternarbeit sind wie folgt:

- In einem ausführlichen Anmelde- und Informationsgespräch erfahren die Eltern wichtige Details unseres Kindergartens.
- Ein Elternabend für „neue“ Eltern gibt Raum konkrete Fragen zu stellen und vertiefende Informationen zu erhalten.
- Regelmäßige Tür- und Angelgespräche helfen in Kontakt und im Austausch zu bleiben.
- Ein jährlich, mindestens einmal, stattfindendes Eltern- bzw. Entwicklungsgespräch dient dem gemeinsamen Austausch und der Erörterung der Entwicklungsfortschritte. Gegebenenfalls werden möglichen Fördermaßnahmen für das Kind besprochen.
- Regelmäßige Elternabende geben Einblick in unsere Arbeit und regen zur Elternmitarbeit an.
- Pädagogische Elternabende informieren die Eltern über aktuelle Themen.
- Elternbefragungen/Evaluationen geben den Eltern Gelegenheit, ihre Meinung zu äußern und Verbesserungsvorschläge einzubringen.
- Gemeinsame Aktionen und Feste stärken das Gemeinschaftsgefühl und geben der gemeinsamen Erziehungsverantwortung Ausdruck.
- Vielfältige Informationen erhalten die Eltern über Elternbriefe und Aushänge, auch per Mail.

Das Erreichen der gesteckten Ziele messen wir vor allem an der Zustimmung und Nachfrage durch die Eltern, an der aktiven Mitwirkung an unseren Angeboten, sowie der Auswertung unserer Evaluationsumfragen.

## 6.2. Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

### Fachdienste

Zum Wohle des Kindes ist es erforderlich im Bedarfsfall eng vernetzt mit diversen Fachdiensten zusammen zu arbeiten und gemeinsam Lösungs- bzw. Fördermöglichkeiten zu erörtern. Die Frühförderung hat die Möglichkeit für Fördereinheiten unsere Räume zu nutzen, dies unterstützt Eltern darin das Angebot der Frühförderstellen für ihr Kind wahrzunehmen. Im Bereich Fachdienste arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:

- Frühförderung
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Therapeuten
- Erziehungsberatung
- Sprachheilschule
- Jugendamt

### Kooperation Kindergarten – Schule

Die Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, jedes Kind langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt bereits am Tag der Aufnahme in der Gruppe als Kindergartenkind in unserer Einrichtung.

Für eine gelungene Schulvorbereitung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Mit den Grundschulen in Erlangen-Büchenbach und dem Kath. Kindergarten St. Xystus besteht seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit.

#### **Kooperation mit Lehrkräften und Schulleitern**

Die Kooperation wird am Anfang des Schuljahres gemeinsam mit den Schulleitungen und den Lehrkräften konzeptionell erarbeitet und geplant:

- Regelmäßig stattfindende Gespräche der Kooperationspartner (Grundschule Büchenbach-Dorf und Kiga St. Xystus) zu einzelnen Themen und Projekte
- Gegenseitiger Besuch von Lehrkräften und Fachkräften bei Veranstaltungen

#### **Verstärkte Präsenz von Lehrern im Kindergarten**

- Kennenlernen der zukünftigen Erstklässler
- Vorlesen im Kindergarten
- Einstudieren eines Liedes zum ersten Schultag
- Elternabend in der jeweiligen Einrichtung zur Schulfähigkeit

### **Einbeziehen der zukünftigen Erstklässler in den Schulalltag**

- gemeinsame Pause
- Schulhausführung
- Schnupperunterricht
- Einladung zum Schulfest
- Elternabend zur Vorstellung des Schulalltags und der Materialliste

### **Öffnung nach außen**

Der Erfahrungshorizont des Kindes ist nicht allein auf unsere Einrichtung beschränkt. Der Blick wird auch nach außen gerichtet. In unserem näheren und weiterem Umfeld gibt es vieles zu erleben und zu lernen. Dabei gibt es regelmäßige und sporadische Berührungspunkte mit:

- der Pfarrgemeinde
- Spielplätzen in der Umgebung
- den Schulen
- Zahnarzt und Zahnklinik
- Polizei
- Museen
- Theater
- Tiergarten
- Bauernhofbesuch
- Ausflüge und Erkundungen im Stadtteil oder der Natur

## **6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung**

Hierzu gehört auch auf die Inanspruchnahme externer Hilfe hinzuweisen, wenn dies erforderlich scheint, sowie das Jugendamt zu informieren, falls die Gefährdung andauert.

## **7. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung**

Die Qualitätspolitik unseres Kindergartens St. Xystus orientiert sich an den ständig sich verändernden Erwartungen, die heute und in Zukunft an die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen gestellt werden.

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz sowie der Bildungs- und Erziehungsplan sind Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Ziel der Qualitätspolitik ist die optimale Gestaltung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebotes sowie die Gewährleistung einer hohen pädagogischen Qualität.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan gibt uns einen Orientierungsrahmen wie der gesetzliche Bildungs- und Erziehungsauftrag und die Begleitung des Überganges in die Grundschule bestmöglichst erfüllt werden kann.

Die pädagogische Qualität wird durch Reflexion der täglichen Arbeit, Evaluationsverfahren im Team und durch Beobachtung ständig optimiert. Die Umfrageergebnisse werten wir im Team

aus und setzen uns neue Ziele. Alle Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter sind in ihrem Bereich für die Umsetzung verantwortlich. Der Leiterin der Einrichtung obliegt die Überprüfung und Weiterentwicklung.

Zudem wird jährlich mittels Elternbefragung/Evaluation die Rückmeldungen der Eltern ausgewertet und in die Planung miteinbezogen.

## 7.1. Zusammenarbeit im Team

Eine gelingende Teamarbeit ist von jeder einzelnen Mitarbeiterin/jedem einzelnen Mitarbeiter im Team abhängig. Eine respektvolle, wertschätzende Kommunikationskultur trägt dazu bei, dass jede Mitarbeiterin/jeder Mitarbeiter sich in unserem Team angenommen und wohl fühlt. Offenheit und ein professionelles Miteinander sind hierfür Voraussetzung. Zu den wichtigsten Säulen unserer Arbeit im Team zählen die:

### **Teamarbeit**

Die wöchentliche Teamarbeit ist eine notwendige Voraussetzung für eine konstruktive pädagogische Arbeit am Kind. Die institutionellen Bedingungen erfordern eine gemeinsame Planung, Organisation und viele Absprachen. Folgende Themen stehen im Mittelpunkt der Teamsitzungen:

- Situationsanalyse
- Austausch
- Fallbesprechungen
- Absprachen zu Fortbildungen, deren Präsentation und Reflexion
- Terminplanung
- Vorbereitung und Planung von Elternabenden und Elternbriefe
- Reflexion von Veranstaltungen, Elterngesprächen und Elternabenden
- Hausordnung

u.v.m..

### **Jahresplanung**

Bei der Jahresplanung wird über das vergangene Kindergartenjahr und über das Jahresthema reflektiert. Ein neues Jahresthema, welches sich an den Kindern orientiert, wird entwickelt und erarbeitet. Außerdem dient die Jahresplanung der Planungssicherheit für das pädagogische Personal und Eltern/Erziehungsberechtigte. Hierbei erfolgt eine Übersichtsplanung in Bezug auf wichtige Feste und Feiern im kommenden Kindergartenjahr. Verantwortungsbereiche werden reflektiert und eventuell neu zugeordnet.

### **Wochenplanung**

Wöchentlich wird diese im Rahmen der Gruppenteamsitzung durchgeführt. Sie dient der Auswertung der bisherigen und der Planung der zukünftigen Arbeit in der Gruppe. Hauptverantwortlich für die Wochenplanung ist die Gruppenleitung.

## 7.2. Personal- und Teamentwicklung

### Personalentwicklung

Die Sicherung einer hohen Gesamtqualität des Kindergartens setzt in besonderem Maße fachliche und persönliche Kompetenzen aller Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter voraus. Qualifiziertes und motiviertes Personal ist die wichtigste Ressource und Voraussetzung für die pädagogische Arbeit. Zur Sicherstellung der Motivation der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter sowie einer hohen fachlichen Qualität dienen insbesondere folgende Maßnahmen:

- zukunftsorientierte Personalplanung
- sorgfältige Auswahl und Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter
- Führung der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter durch einen kooperativen Führungsstil
- regelmäßige Fortbildung aller Teammitglieder
- kontinuierlicher Austausch im Team
- jährliche Mitarbeiterinnen-/Mitarbeitergespräche
- Beschwerdemanagement für einen professionellen Umgang mit Beschwerden innerhalb des Teams
- gemeinsame Unternehmungen und Feste

### Teamentwicklung

Die Organisationsstruktur des Kindergartens umfasst unterschiedliche Verantwortungsbereiche und Entscheidungsbefugnisse. Das zentrale Entscheidungsgremium ist das Gesamtteam. Es dient der Beratung aller die gesamte Organisation betreffenden grundsätzlichen Fragen und stellt sicher, dass jedes Teammitglied über die für ihre/seine Tätigkeit erforderlichen Informationen verfügt. Alle speziellen Aufgabenbereiche sind klar benannt, zudem wird im Team Zeit und Raum für die Weiterentwicklung der pädagogischen und strukturellen Qualität gegeben. Die dynamischen Prozesse innerhalb des Teams unterstreichen dies.

Die Leitung ist verantwortlich für die Zielsetzung und die Ausrichtung der Einrichtung. Ihre Aufgabe ist es, ein optimales internes Umfeld für die Zielerreichung zu schaffen und zu erhalten.

## 7.3. Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Die pädagogischen Aufgaben in unserem Kindergarten werden stets reflektiert um Nachjustierungen unserer jeweiligen Zielsetzungen und Planungen vorzunehmen. Die Arbeit am Kind ist ein fortwährender Prozess indem sich stets neue Facetten ergeben. Es ist unser bestreben einem Stillstand an Methodik und Didaktik entgegenzuwirken, da sich die Parameter des Zusammenlebens stetig verändern. Diese Aspekte bedingen ein Fortschreiben unserer Konzeption, zu gegebener Zeit.

## Anhang gesetzliche Grundlagen

### 1.3.

SGB VIII §22 Grundsätze der Förderung; SGB VIII§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung; BayKiBiG Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen; BayKiBiG Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

### 1.4.

AV Bay.KiBiG §14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers; BayBEP 3.2 Der Plan als Orientierungsrahmen – Handlungsanleitung zur AVBayKiBiG

### 2.1.

SGB VIII §1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe; BayKiBiG Art4 Allgemeine Grundsätze; BayBL 3.A Bildung von Anfang an – Familie als erster und prägendster Bildungsort

### 2.2.

AV BayKiBiG § 1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung

**Basiskompetenzen:** BayKiBiG Art.11 Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen; Erziehungspartnerschaft; BayKiBiG Art.13 Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen; Bildungs- und Erziehungsziele

**Inklusion:** BayKiBiG Art.11 Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen (...)

### 2.3.

BayBL 3.B. Bildung als individueller und sozialer Prozess; BayBL 4.1 Grundhaltung der Pädagoginnen und Pädagogen

### 3.

BayBL 6.E Gestaltung der Übergänge im Bildungsverlauf

### 3.2.

BayKiBiG Art. 15 (...) Zusammenarbeit mit der Grundschule

### 4.

BayBL 4.B Aufgaben der Pädagoginnen und Pädagogen; BayKiBiG Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

### 4.2.

AV BayKiBiG § 1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung

### 4.3.

BayKiBiG Art. 11 Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen; Erziehungspartnerschaft; BayKiBiG Art. 13 Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen; Bildungs- und Erziehungsziele

### 5.1.

BayBEP 2.7 Verhältnis von Spielen und Lernen (...) Verknüpfung von Spielen und Lernen

### 5.2.

BayBL 5.A Die (Bildungs-)Bereiche im Überblick

### 5.3.

AV BayKiBiG § 1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung; AV BayKiBiG § 14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers

### 6.1.

BayKiBiG Art. 11 Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen; Erziehungspartnerschaft; BayKiBiG Art. 14 Elternbeirat

### 6.2.

BayBL 6.4 Öffnung der Bildungseinrichtungen nach außen

### 6.3.

SGB VIII § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

### 7.

SGB VIII § 22a Förderung in Tageseinrichtungen

### **Impressum**

Herausgeber:  
Katholischer Kindergarten St. Xystus  
Tel.: 09131/992210  
Kolpingweg 16, 91056 Erlangen-Büchenbach  
E-Mail: st-xystus.erlangen@kita.erzbistum-bamberg.de

[www.kiga-st-xystus.de](http://www.kiga-st-xystus.de)

Foto: ©Katholischer Kindergarten St. Xystus

\*C. S. Lewis war ein irischer Schriftsteller und Literaturwissenschaftler, u. a. von „Die Chroniken von Narnia“. Er ist einer der einflussreichsten christlichen Fürsprecher der Neuzeit.

Stand: 10/2024

